

gestörten Ablauf des angedeuteten Mechanismus voraus; so der Gang, die Schrift. Man kann das geschilderte Symptom als für Kleinhirnläsion charakteristisch auffassen, vermisst es daher bei Formen von Ataxien, die auf der Basis eines anderen physiologischen Substrates sich entwickeln (tabische Ataxie). Mit dem Namen „Diadokokinese“ (eigentlich Bewegungsfolge) möchte Verf. den physiologischen Vorgang, auf dessen Störung das Symptom beruht, zusammenfassen.

MERZBACHER (Freiburg i. B.).

R. MAGNUS. **Die Pupillarreaktion der Oktopoden.** *Pflügers Archiv* 92, 623—643. 1902.

An dem hochentwickelten Oktopodenaugen, von dessen Bau eine übersichtliche Beschreibung gegeben wird, ist auch der Pupillarreflex außerordentlich fein ausgebildet. Die Pupille, deren Weite bei mittlerer Beleuchtung individuelle Verschiedenheiten zeigt, reagiert sehr prompt auf Belichtung mit Verengung, während sie sich bei Verdunklung erweitert. Die Reaktion ist besonders lebhaft, wenn die Tiere sich einige Zeit im Dunklen befanden, schon sehr schwaches Licht erweist sich dann wirksam; rotes Licht ist absolut unwirksam auf die Pupillenweite. [Erstere Beobachtung deutet auf das Vorhandensein einer Adaptation hin; ob die Unwirksamkeit des roten Lichtes auf einer Mitbeteiligung des von C. HESS im Cephalopodenaugen entdeckten Sehpurpurs bei der Pupillarreaktion beruht, müßten weitere Untersuchungen lehren. Ref.] Bei verschiedener Belichtung beider Augen haben die Pupillen verschiedene Weite, dementsprechend wird keine konsensuelle Pupillenreaktion erhalten. Willkürliche Irisbewegungen waren nicht zu beobachten. Mit Schluß der Lider (Muskelwülste der Haut), welcher auch reflektorisch erfolgt, ist Pupillenerweiterung koordiniert. Das herausgeschnittene Auge zeigt keine Pupillarreaktion, auch wenn es noch mit dem in der Orbita liegenden Sehganglion verbunden ist. Durchschneidungs- und Reizungsversuche am Zentralnervensystem ergaben übereinstimmend, daß in den sog. Zentralganglien ein doppelseitiges Zentrum der Irisbewegung liegt, welches jederseits aus einem gesonderten Zentrum für Verengung und für Erweiterung besteht. Unter den vom Gehirn zur Orbita tretenden Nerven ist ein gesonderter Erweiterer und ein Verengerer der Pupille nachweisbar, letzterer ist gleichzeitig Entfärbungsnerv der Iris, während der Kolorationsnerv getrennt verläuft. Bei Reizung des zentralen Optikusstumpfes erhält man Verengung und Erweiterung der Pupille nur des gleichseitigen Auges. In der Irismuskulatur ist neben zwei Sphinkteren ein Dilatator nachweisbar. Spezifisch auf die Oktopodenpupille wirkende Gifte ließen sich nicht auffinden.

W. TRENDLENBURG (Freiburg i. Br.).

V. URBANTSCHITSCH. **Über die Beeinflussung subjektiver Gesichtsempfindungen.** *Pflügers Archiv* 94, 347—448. 1903.

Die Abhandlung, von welcher wegen der Fülle der Beobachtungen nur eine Inhaltsangabe gegeben werden kann, enthält Untersuchungen über Scheinbewegungen farbloser objektiver Bilder, und zwar spontane und bei

äufseren Einflüssen verschiedendster Art auftretende, über Scheinbilder und Scheinbewegungen farbloser subjektiver Bilder (ebenfalls spontan oder bei äufseren Einflüssen auftretende), über Einfluß der Farbenempfindungen auf objektive und subjektive Gesichtsbilder, sowie Beeinflussung der Farbenempfindungen im objektiven und subjektiven Gesichtsbilde. Alles Nähere ist dem Original zu entnehmen.

W. TRENDELENBURG (Freiburg i. Br.).

PERGENS. **Untersuchungen über das Sehen.** *Zeitschr. f. Augenheilk.* 9 (4), 256—268.

PERGENS stellte in Bestätigung früherer Beobachter fest, daß bei gleicher Oberfläche und Beleuchtung kein wesentlicher Unterschied in der Erkennbarkeit verschiedener Figuren wie Dreieck, Viereck, Kreis etc. besteht. Er fand ferner, daß einfache Figuren, ein Ganzes bildend, weiter sichtbar sind als dieselben, in getrennte Teile zerlegt. Ein drittes Ergebnis formuliert er dahin, daß „das Sehen zweier Tüpfel oder Quadrate durch das Sehen eines Punktes geschieht“. Verf. meint damit, daß bei schwarzen „Tüpfeln“ das durch Irradiation in dem trennenden Bezirke entstehende, mehr oder weniger weißliche Grau und somit die Unterschiedsschwelle den Ausschlag für die Erkennbarkeit gibt.

Versuche mit verschiedenen demselben Kreise eingeschriebenen Vielecken ergaben, daß für das Erkennen des „Eckigseins“ mit zunehmender Zahl der Ecken auch eine zunehmende Annäherung erforderlich ist. Es wurde außerdem der Einfluß der symmetrischen resp. unsymmetrischen Lage von Bogenabschnitten in der Weise geprüft, daß Teile des den Vielecken umschriebenen Kreises stehen gelassen wurden. Die so erhaltenen Resultate entziehen sich wegen ihrer nur speziellen Gültigkeit einer zusammenfassenden Wiedergabe.

G. ABELSDORFF.

HASSAN ZIA. **Retraktionsbewegungen des Auges bei Reizung der Medulla oblongata.** *Zeitschr. f. Augenheilk.* 9 (3), 223—224.

ZIAS Notiz bildet eine Ergänzung der BACH-MEYERSchen Experimente über die Beziehungen der Medulla oblongata zum Pupillarreflex. Gelegentlich derselben wurde bei Katzen eine Retraktionsbewegung der Bulbi beobachtet, wenn die freigelegte Medulla mechanisch gereizt wurde. Dieses Resultat deutet dem Verf. darauf hin, daß außer dem Lichtreflex der Pupille „noch andere Reflexe, so z. B. das reflektorische Blinzeln Beziehungen zur Medulla oblongata haben.“

G. ABELSDORFF.

E. BERTHOLD. **Über Diplacusis monauralis.** Vortrag, gehalten auf der 73. Versammlung der Naturforscher u. Ärzte in Hamburg in der Sektion f. Ohrenheilkunde. *Arch. f. Ohrenheilk.* 55 (1902), 17—25.

Der vom Verf. beobachtete und geheilte Fall (Otitis media exsudativa mit kleiner Perforation des Trommelfells) betraf einen im Intervallschätzen geübten Musiker. Während der dreiwöchigen Krankheitsdauer gab dieser an, bei bestimmten Tönen der ein- bis viergestrichenen Oktave etwas schwächer bald die höhere Oktave oder Quinte, bald die höhere kleine oder große Sekunde, einmal auch, unsicher, die tiefere kleine Terz neben dem objektiven Tone mit dem erkrankten Ohre zu hören. Den Grund der Er-